



Im Oktober 1924

entstand beim 1. Internationalen Sparkassenkongress die Idee für den Weltpartag. Seit 1925 findet dieser alljährlich in der letzten Oktoberwoche statt. Ursprünglich war der

Tag der Förderung des Spargedankens gewidmet. So erhielten früher auch in Südtirol die Grundschulkinder von den Bankinstituten ein Sparbüchlein geschenkt (Bild).



HEUTE IST WELTPARTAG

Sparschwein trotz Bitcoin noch aktiv

INTERVIEW: Finanzexperte Malfèr über Südtirols kleine und große Sparefrohs

BOZEN (em). Seit 1925 gibt es ihn: den Weltpartag. Während man früher am 31. Oktober mit Sparschwein oder -büchse zur Bank gegangen ist, auch um sich ein entsprechendes Präsent abzuholen, ist der Tag mittlerweile in den Hintergrund gerückt. Dennoch gibt es auch in Südtirol nach wie vor Familien, in denen die Kinder das Sparschwein füttern, weiß Martin von Malfèr von der Raiffeisen Landesbank.



„Kinder müssen daran gewöhnt werden, dass der Bankomatschalter Geld nicht einfach schenkt, sondern nur das Geld ausgibt, das man auf dem Konto hat.“

Martin von Malfèr

1 Haben Sie heute Ihr Sparschwein schon gefüttert?
Ob ich jeden Tag etwas zur Seite lege, kann ich nicht sagen. Dafür ist mein Spesenkonto zu großen Fluktuationen unterworfen. Daher rechne ich mein geschätztes Jahreseinkommen zu Jahresanfang gering. Ein Abschlag auf das Einkommen von 20 Prozent hilft, Ausgaben nicht leichtfertig zu tätigen. Konsumausgaben sollte man nur mit Geld tätigen, das man hat, oder nicht für Unvorhergesehenes braucht.

2 Ist Sparen in Zeiten von Onlinebanking und Co. überhaupt noch in?
Natürlich erleichtern Onlinebanking, Kreditkarten und Co. das Geldausgeben. Je mehr ich Geld als Bit und Bytes wahrnehme, desto mehr muss ich aufpassen, den Bezug zum Geld nicht zu verlieren. Ein Klick und schon ist



Sparschwein und die gute alte Sparsbüchse belegen: Sparen ist bei den Südtirolern nach wie vor hoch im Kurs.

3 Früher brachte man am Weltpartag seine Sparsbüchse zur Bank. Wie viele kommen heute noch?

Es gibt noch genügend Eltern, die versuchen, ihre Kinder mit der Sparsbüchse zu erziehen. Beliebte sind die Dreiersparbüchse: eine für große Investments, eine für Geschenke, eine für den täglichen Gebrauch. Da lernt man das Umschichten. Viele Eltern bringen das Geld, das ihre Kinder zum Geburtstag erhalten, lieber gleich zur Bank oder kaufen damit die Wunschspielsachen.

4 Wo sparen die Südtiroler am meisten? Wo am wenigsten?

Südtiroler sind, vielleicht auch kulturell bedingt, eher sparsam und vorsorgend. Es kommt nicht von ungefähr, dass hierzulande so viele in einen Pensionsfonds eingetragen sind. Gleichzeitig fällt dem Einzelnen das Sparen nicht leichter, wenn man in einer Wohlstandsgesellschaft lebt. Am meisten hängen die Südtiroler am Eigenheim. Weniger wichtig, so scheint mir, ist vor allem bei jungen

Südtirolern ein luxuriöses Auto. Wenn es leistbar ist, dann ja... ansonsten geht's auch ohne.

5 Lässt sich Sparen lernen?

Natürlich! Eltern, die jeden Cent verpulvern, können von den Kindern schwerlich verlangen, dass sie sparen. Auch ein fixes wöchentliches oder monatliches Taschengeld hilft: Wenn man nur dieses Geld zur Verfügung hat, um sich Wünsche zu erfüllen, wird man notgedrungen zum Sparer. Wenn man als Kind alles bekommt, ohne denken zu müssen, wo das Geld herkommt, wird es mit dem Haushalten im Erwachsenenalter schwierig.

6 Sparsbüchlein oder Kinder- und Jugendkonto?

Im Grunde egal: Das Sparsbüchlein ist physisch da, kann aber verloren gehen, ein Kinder- oder Jugendkonto bietet mehr Annehmlichkeiten. Viele Eltern schreiben heute ihre Kinder in Pensionsfonds ein. Da bleibt das Geld sicher aufbewahrt. Zudem hat man steuerliche Vorteile.

7 Und der Fiskus kassiert immer mit?

Leider ja. Kapitalerträge, sprich Zinsen, werden immer besteuert. Aber das angesparte Geld bekommt man steuerfrei heraus. Bei Pensionsfonds hat man den Vorteil der Steuerabsetzbarkeit am Anfang. Die Steuerbelastung kommt dann eben am Ende.

8 Also doch besser, das Geld



im Sparschwein oder unter der Matratze zu behalten?

Ja und nein. In Zeiten der Digitalisierung Kinder nicht an die neuen Zahlungsmittel zu gewöhnen, würde bedeuten, sie mit einer Steinzeitmentalität aufwachsen zu lassen. Bargeld wird immer rarer, da gesetzlich immer weiter eingeschränkt. Und die gute alte Matratze ist im Falle eines Einbruchs der erste Ort, wo Einbrecher nachsehen. Dann hat das ganze Sparen nichts gebracht.

9 Zur Bank tragen, Aktien, Gold, Immobilien kaufen – wie lege ich Ersparnis am besten an?

Jeder von uns hat andere Bedürfnisse und Ziele. Es macht Sinn, das Ersparnis in verschiedenen Vermögenswerten anzulegen. Von Immobilien zu sprechen, wenn man 10.000 Euro auf der

hohen Kante hat, ist müßig. Genauso ist Gold alles andere als ein sicheres Investment. Und Aktie ist nicht gleich Aktie. Viele Südtiroler kaufen unbekannte Aktien unbekannter Firmen am Ende der Welt und glauben, das Ende der Welt hätte auf sie gewartet. Das böse Erwachen kommt dann sehr oft im Galopp.

10 Sie haben sicher den ultimativen Tipp, wie und wo man etwas auf die hohe Kante legen kann.

Seit 2018 sind Tipps zu vermeiden. Aber man darf Methoden aufzeigen, die sich bewährt haben. Jeder Sparer sollte sich Gedanken zu seiner Lebensplanung machen, zu Wohnungskauf, Kinderwunsch, Autokauf usw.. Natürlich ist das Leben keine Einbahnstraße, aber diese Herangehensweise hilft.

Alle Rechte vorbehalten
INHALTE auf abo.dolomiten.it

Zeit-Geiz und Kunst-Passion



BOZEN (bv). Die Frage, wofür er (zu) viel Geld ausbebe, beantwortet **Josef Prader** mit einem Lachen: „Eindeutig für meine Leidenschaft, die zeitgenössische Kunst“, denn der Chef der **Prader-Privatbank** ist ein passionierter Sammler. Weil begrenzt, gehe er mit der Ressource „Zeit“ hingegen sparsam, ja geizig um. „Wenn ich mich mit Personen treffe, bereite ich mich vor und konzentriere mich auf Wesentliche“, so Prader. Immer mehr spiele Nachhaltigkeit in seinem Leben eine Rolle. „Ich versuche mit meinem Tun, Nachhaltigkeit zu erzeugen und umweltbewusster zu leben.“

Investiert wird in die Ausbildung



BOZEN (hof). „Ich investiere mein Geld in die Ausbildung meiner Kinder und für ihren beruflichen Einstieg“, sagt der Generaldirektor des **Raiffeisenverbandes, Paul Gasser**, Vater von 3 Töchtern. „Es ist heute nicht einfach, sich selbständig zu machen“, da könne eine finanzielle Unterstützung hilfreich sein. Auch in die private Rentenabsicherung seiner Töchter investiere er. „Ich selbst habe kein Hobby, für das ich leidenschaftlich viel Geld ausbebe“, erzählt Gasser. „Freude bereitet es mir, in einem schönen Ambiente ein köstliches Essen mit einem guten Glas Wein zu genießen.“

Weniger Kleider, mehr Spenden



BOZEN (lu). „Das Leben hat es gut mit mir gemeint. Ich bin auf die Butterseite des Lebens gefallen. Das ist mir sehr bewusst“, schickt **Otmar Michaeler**, Präsident der **Volksbank**, voraus. Weil er zu viel für Kleidung ausbebe, hat er den Vorsatz gefasst, bei Kleidung zu sparen. „Denn am Ende des Tages stelle ich fest, dass ich das gar nicht so brauche – zumal wir eh von allem zu viel haben.“ Und auf der Ausgaben-Seite: „Ich will das gar nicht an die große Glocke hängen. Eben weil es mir gut geht, spende ich. Aber wenn ich genauer überlege: Auf dieser Seite könnte ich noch mehr ausgeben.“

Viel Trinkgeld, wenig Freizeit



BOZEN (em). „Ich freue mich, wenn ich anderen Menschen eine Freude machen kann“, sagt **Gerhard Brandstätter**, Präsident der **Südtiroler Sparkasse**. Aus diesem Grund gebe er z.B. immer ordentlich Trinkgeld. „Denn die 5 Euro mehr oder weniger machen es nicht wirklich aus und sind Zeichen der Anerkennung für gute Leistung“, sagt er. Das würden er und seine Frau seit 40 Jahren so praktizieren. Das Sparen hingegen erfolge in seinem Leben ganz automatisch. „Weil ich mir zu wenig Freizeit gönne und wenig im Urlaub bin, komme ich erst gar nicht zum Geldausgeben.“

Viele Landkarten, nichts für Uhren



BOZEN (lu). **Michael Grüner**, Präsident der **Raiffeisen Landesbank Südtirol AG**, ist fix in seinen Antworten. „Ich spare bei Bekleidung, Luxusartikeln wie Schmuck – darunter hat meine Frau zu leiden –, Uhren usw. und bei unnützem Zeug, das nur herunsteht, so Staubfänger eben“, sagt er. Und wo sitzt Grüners Geldtasche locker? „Eindeutig bei Sportausrüstung, bei Büchern und Zeitschriften und bei Landkarten. Denn überall, wo ich bin, kaufe ich Landkarten. Ich muss ja wissen, wo ich mich aufhalte, zumal ich gerne reise. Auch dafür und für die Mobilität gebe ich zu viel aus“, sagt Grüner.

Wenig Konsum, reichlich Bildung



BOZEN (az). Was Ausgaben für Materielles betrifft, so hält es **Peter Mayr**, Gründer und heutiger Vizepräsident der **Südtirol Bank**, mit dem Leitsatz: „Wichtig ist mir, für Dinge einen gerechtfertigten Preis zu bezahlen.“ Er ist keiner, der für schnöde Konsumgüter zu viel Geld lockermachen möchte. Nur, wenn es sich um die eigene Familie handelt – da will er nicht den Sparfuchs spielen. „Bei Bildung, Schule, Theateraufführungen oder Konzerten spare ich dagegen überhaupt nicht“, meint Mayr, der bereits mit 19 seine ersten Aktien gekauft hat und seither „immer gut mit dieser Anlageform gefahren ist“.